

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Lahrer Intelligenz- und Wochenblatt für Polizei, Handel und Gewerbe. 1813-1815 1815

96 (2.12.1815)

L a h r e r
Intelligenz - und Wochen - Blatt
für Polizei, Handel und Gewerbe.

Nro.



96.

S a m s t a g,

den 2ten Decbr. 1815.

Mit Großherzoglich Badischem allergnädigstem Privilegio.

Züge aus dem Leben.

1.

Der Koch Friedrich des Großen, Nöel, hatte eine schöne, aber schwerverdauliche Pastete bereitet, und der König aß etwas zu viel davon. Deshalb sagte er zu Nöel: Wir kommen Beide in die Hölle; er, weil er die Pastete gedacht; ich, weil ich sie gegessen habe. Schadet nichts! war des Kochs Antwort, — wir sind Beide das Feuer gewohnt.

2.

Der Wagen eines Arztes fuhr über die Straße, der Todtenwagen an ihm vorüber. Echt da, Utsach und Wirkung! sagte ein Vorübergehender.

3.

Eine Bürgerwitwe aus Halberstadt kam nach Potsdam, um bei dem Könige Friedrich Wilhelm II. ihren einzigen Sohn, den man gegen die Verfügung das einzige Erbne frei seyn sollten, zum Militärdienste genommen hatte, weil er überaus groß und kräftig war, loszubitten. Sie traf den König im neuen Garten, von seiner Suite umgeben; er winkte gütig, als er sie fern, mit einer Bütschrisft in der Hand, stehen sah. Während er las, erzählte die Frau der Umgebung ihr Leid, und da nun eben einer der Generale sagte: Ei, liebe Frau, lasse sie ihren Sohn immer bei dem Militär, wir sind ja auch

dabei! — sei der König ein; Freilich, wir sind Alle Soldaten, warum soll ihr Sohn nicht Soldat seyn? — Ja, erwiderte die Frau mit gutmüthiger Unbefangenheit: Sie hebbten och weiter nisch gelernt, aber mein Sohn des is ein Schuhmacher! — Der König lachte herzlich, und befahl, den jungen Mann loszugeben.

4.

Ein Student hatte sich eine schöne Mütze gekauft, und trug sie nur des Sonntags; dennoch schenken sie ihm bald sehr abgenutzt. Ich weiß nicht! — sagte er zu seinem Studienbruder: — ich habo die Mütze erst fünf oder sechs Mal getragen und sie sieht doch so verbraucht aus. Darüber wundre dich nicht, entgeuete der, ich sehe sie immer des Nachts auf!

5.

Auf einer Maskerade erkannte ein Israelit einen jungen Lüfiting, der ihm viel, unter andern auch eine goldne Kette abgeborgt hatte, und sich dann gar nicht wieder sehen ließ. Diese goldne Kette trug er eben in seiner Charakter-Maske; der Israelit wollte sich seines Eigenthums versichern, und es versammelten sich eine Menge Masken über den Kärmen. Ein Hamlet, der nichts vom Vorgange wußte, hielt dieses Zusammentreten der Anwesenden für die beste Gelegenheit sein Licht leuchten zu lassen, er drängte sich durch und begann: Seyn oder nicht seyn, das

Ist hier die Frage! Mai! schrie der Israelit, der nur an die Kette dachte, da is noch was zu fragen, sie is nit sein!

7.

Friedrich II. hatte eine Compagnie maritime errichtet, und einen von Goerne an ihre Spitze gestellt. In Kurzem fand sich ein ungeheures Cassen-Deficit. Die Untersuchungs-Commission sprach dem von Goerne das Leben ab. Der König sandte ihn nach Spandau. „Hätt' er hundert Köpfe,“ sprach er, „ließ' ich ihm alle abschlagen; da er aber keinen hat, was soll ich machen?“

Rührende Affenliebe.

(Aus des brittischen Reisenden Forbes morgenländischen Denkwürdigkeiten.)

Während seines Aufenthalts in Dhuby, der Hauptstadt eines Bezirks von vier und achtzig Dörfern, die eine Bevölkerung von vierzigtausend Seelen und ungefähr eben so viel Affen zählen, welche auf den Dächern der Stadt wohnen, hatte Hr. Forbes den Anlaß, mehrere Charakterzüge dieser Thiere zu sammeln, worunter sich folgender befindet.

Ein Freund des Verfassers hatte auf der Jagd einen weiblichen Affen durch einen Flintenschuß getödtet und in sein Zelt getragen. Es wäre nicht lange, so sammelten sich bei fünfzig dieser Thiere um den Jäger, die einen großen Lärm machten, und zu einem gemeinsamen Angriff gerüthet schienen. Sie entfernten sich jedoch wieder, als der Jäger seine Klinte gegen sie richtete, deren Wirkung sie kurz vorher gesehen hatten, und die sie auch vollkommen gut zu begreifen schienen. Einer der Affen jedoch, welcher der Anführer der Uebrigen zu seyn schien, blieb zurück und brummte fürchterlich. Der Jäger, dem es vielleicht leid that, ein Mitglied der Familie getödtet zu haben, wollte auf das Thier, bei dem der Zorn die Furcht besiegt zu haben schien, nicht Feuer geben. Dasselbe näherte sich, kam bis an die Thür des Zelts, und als es von seinen drohenden Geberden sich nichts mehr versprechen konnte, vertauschte es solche gegen ein klägliches Jammergeschrei, und verlangte mit den ausdrückvoll-

sten Geberden die Auslieferung seiner todten Gehehrin. Man überließ ihm den Leichnam. Traurig umfaßte und trug es ihn eine kleine Strecke weit zu den übrigen Affen, die seiner warteten. Die Jäger, welche Zeugen des rührenden Vorfalles waren, gelobten sich, künftig keine Affen mehr zu schießen.

Kleine Denkwürdigkeiten aus der indischen Welt. *)

1.

Im September 1810 zeigte sich in der Provinz Guzurate ein ungeheures Heer von Heuschrecken, welche an den Gränzen des Maratten-Landes vorbeistrichen, die Provinzen Donab und Nobilcund besuchten, und am 15. November, nachdem sie vorher verschiedene Bezirke von Bengalen verwüstet hatten, in den Gegenden von Calcutta anlangten. Ueberall, wo der Zug dieser Thiere durchging, ward die Atmosphäre verdunkelt, und es schien sich eine Wolke von mehrern Meilen im Umfange zu bilden. Raben und andre Raubvögel folgten dem Heuschreckenheere als Feinde; indes schien aller Verheerungen, die sie unter jenen Insekten anrichteten, ungeachtet, die Zahl dieser lestern sich nicht im Geringsten zu vermindern. Diese Heuschrecken, von denen einige drei Zoll lang waren, warien sich vorzüglich gern auf die Mangospflanzungen und Reisfelder. Wenn, wie man zu Calcutta geglaubt hat, Alles Erscheinungen eines und eben desselben Heuschreckenschwärmes gewesen sind, so mußte derselbe quer durch die Halbinsel von Hindostan eine Reise von vier- bis fünfundert Stunden gemacht haben, und dann wäre er ursprünglich vermuthlich aus den großen Wüsten zwischen den Ländern Sind und Guzurate hergekommen. Ob derselbe nicht auch noch auf dem Wege durch die in den unbewohnten Gegenden von Malwah und Berar ausgefrorenen Insekten verstärkt worden ist?

2.

Zusolge den Berichten von Bentoulen auf der Insel Sumatra vom Februar 1810, ging es da-

*) Asiatic annual Registre etc. London 1812.

selbst mit dem Pflanzen von Muskat- und Gewürznelken-Bäumen ganz gut von Statten. Die Zahl der Muskat-Bäume auf englischem Grund und Boden belief sich im Ganzen auf 45,000 Stämme, von denen die Kompagnie etwa 4000, die Malayen 4000, und die europäischen Pflanzer das Uebrige besitzen. Die Bäume, welche den Malayen zugehören, stehen allzuweit auseinander, und für die Aufnahme und Vergrößerung der Pflanzungen wird auf sie nur wenig gerechnet. Uebrigens lassen sich von dieser Niederlassung für den englischen Handel nicht unbedeutende Vortheile erwarten, und der Uleinhandel der Holländer bleibt, selbst unter der Voraussetzung, daß man ihnen die Molucken zurückgebe, vernichtet. Noch bedarf es jedoch großer Anstrengungen, um die Pflanzungen von Sumatra fruchttragend zu machen. Zwar bilden die Pflanzer sich ein, jene 45,000 Stämme werden in Kurzem Früchte bringen; sie sind aber diesfalls im Irrthum. Zwei Drittheile der Muskat-Bäume sind in der Regel unfruchtbar; welche? entscheidet sich erst nach Verfluß von zwölf bis vierzehn Jahren. Um also 45,000 tragbare Bäume zu haben, müßte man 135,000 Stücke pflanzen, und zwölf bis vierzehn Jahre warten. Da dann ferner der Muskat-Baum seine Frucht-

barkeit nicht länger als acht Jahre beibehält, und gewöhnlich im Alter von vier und zwanzig Jahren zu Grunde geht, so müßte man, um der beständigen Nutzung von 45,000 tragbaren Bäumen sicher zu seyn, so bald die erste Pflanzung acht Jahre alt wäre, wieder neuerdings 135,000 Stämme pflanzen, und alle acht Jahre die gleiche Maßnahme wiederholen; jede anders eingerichtete Pflanzung wird bald des natürlichen Todes sterben. Ein Muskat-Baum liefert in der Regel zehn Pfund Nüsse, ein Drittheil dieses Produktes geht aus allerlei Ursachen verloren. Demnach ertragen 45,000 immerfort tragbare Bäume nicht mehr als 300,000 Pfund Nüsse, und so viel wurden auch wirklich von den Holländern alljährlich in Europa, und zwar das Stück zu 5—9 Sols, abgesetzt. Es sollte wohl nicht unmöglich seyn, die Anzahl der Pflanzungen dahin zu vermehren, daß die Muskat-Nüsse zu 1—2 Sols das Stück gekauft werden könnten; in diesem Falle würde der Verbrauch dieses Artikels ins Unendliche geben. Immerhin ist das Monopolium vernichtet; sogar die unabhängigen Stämme in Sumatra haben Pflanzungen von Muskat-Bäumen angelegt, und verkaufen schon gegenwärtig den Ertrag derselben.

Bezirksamtliche Bekanntmachungen.

3. [Haus- und Güter-Versteigerung.] Aus der Verlassenschafts-Masse der verstorbenen Ludwig Buderschen Eheleute alhier, werden nachbeschriebene Liegenschaften unter den gewöhnlichen Bedingungen und in 3 verzinlichen Jahrs-Terminen, nemlich auf Martini 1816, 17. und 1818, jedesmal ad $\frac{1}{3}$ tel zahlbar, öffentlich versteigert werden, und zwar:

- a.) Montag den 4ten December d. J. auf öffentlichem Rathhaus:
- Der 3te Theil an einem Haus an der Markt-gasse, mit Scheuer, Stallung und Dungplatz.
 - Der 3te Theil an einem Keller unter Stadtvor-rechner Schellen und Carl Meyers Haus.
 - 1 Sester, 75 Ruthen Ackerland im obern Gut-leutfeld.
 - 2 Sester, 42 Ruthen Ackerland, im Scheer-bachfeld.

- 2 Sester, 37 Ruthen Ackerland an der Heiden-burg.
 - 76 Ruthen Reben und Geländ vornen im Ernet.
 - 1 Sester, 12 Ruthen Reben und Geländ im Maurergäßle.
 - 1 Sester, 60 Ruthen Acker im Hofen-Mattenfeld.
- b.) Mittwoch den 6ten December d. J. auf der Gemeindsstube in Dinglingen:
- 2 Sester, 34 Ruthen Matten auf der Humm-matte.
 - 3 Sester, 66 Ruthen Matten auf der Musere, am Hurstmättel.
 - 3 Sester, 32 Ruthen auf der obern Stockmatte.
 - 1 Sester, 61 Ruthen allda.
- c.) Donnerstag den 7ten December auf der Gemeindsstube in Miereschheim:

3 Sester, 71 Ruthen Wiesen auf der obern Stegmatte.

2 Sester, 10 Ruthen Matten auf den Breit-Matten, und

1 Sester, 60 Ruthen auf den obern Stegmat-ten.

Lahr den 20. November 1815.

Großherzogl. Amts-Revisorat,
Greiffenberg.

Schulden-Liquidationen.

Alle diejenigen, welche an nachstehende Personen et-

was zu fordern haben, werden andurch bei Verlust ih-
rer Forderung zur Liquidation derselben auf nachbenannte
Orte und Tage, unter Mitbringung ihrer Beweismitt-
el, vorgeladen.

Zu Ettenheim. An Anton Venus und Geor-
g Kuiserers Wittve von Grafenhausen, auf Samstag
den 9ten Decbr. d. J. vor dem Theilungs-Commissar
im Dassen allda.

Lahr den 20. November. 1815.

Großherzogliches Bezirks-Amt,
Gehr. v. Liebenstein.

Stadtraths Bekanntmachung.

3. [Bekanntmachung.] Es ist dahier verschiedent-
lich die Anzeige geschehen, daß die hiesigen Bier-
brauer und andere Bürger mehrmalen Gerste und
andere Früchte kaufen und davon das gewöhnli-
che Messgeld nicht entrichten, mithin die Stadt
um diese Einkünfte verkürzen.

Man will daher die sämtlichen Bierbrauer,
Fruchtesiggieder und alle andern Bürger hiermit
ernstlich anweisen, von denjenigen Früchten, wel-
che sie hier kaufen, das der Stadt-Casse zugehörige
Messgeld, à 3 kr. per Fiertel, so gewiß gegen
die Messgeldszeichen zu entrichten und hierinnen
ihren theuren Bürgerpflichten Gehülfe zu leisten,
als gewiß man sie für jede Verkürzung des Stadt-
Interesse in dem Messgelds. Einkommen mit der
gesetzlichen Strafe von 1 Gulden p. Kreuzer be-

legen, und bei deren Wiederholung die Strafe
verdoppelt werde.

Lahr den 20. Novbr. 1815.

Stadtrath dahier.
Fischer.

2. [Versteigerung.] Montags den 4. Decbr., Nach-
mittags 2 Uhr, soll dem Messar Michel Dorn
auf hiesigem Rathhaus für eigen versteigert wer-
den:

14 Ruthen 57 Schuh Haus, Schuerm-Ruthen
und Zugehörde an der Rossgasse.

Lahr den 28. November 1815.

Stadtrath dahier.

Bekanntmachungen.

2. [Matte zu verkaufen.] Es hat jemand eine
Matte auf der Hinteere, 4 Sester, 16 Ruthen
groß, zu verkaufen. Ausgeber dieses sagt wer.

2. [Aschen Grund zu verkaufen.] Heinrich Kurz
in Dinglingen hat einen Haufen Aschen Grund zu
verkaufen, um einen billigen Preis.

3. [Lobklase feil.] Bei Carl Knoderer sind
Lobklase zu haben; das Hundert um 20 kr.

[Rosshaar.] Bey Ernst Kaufmann ist wieder

zu haben: gutes gefortenes Rosshaar zu 23,
44 und 48 Kreuzer das %.

[Versteigerung.] Andreas Schaller, der Star-
von Lahr, will Mittwochs den 6. Dec., Nach-
mittags um 2 Uhr, in der Sonne dahier für eig-
nen versteigern lassen: 2 Sester 42 Ruthen Matten
Schneiders Weiden, und 1 Sester 10 Ruthen
Rebgeleand in der Müntigrub.

Dinglingen, den 28. Nov. 1815.

Ruder, Vogt.